Blattwespenstudien

von **Dr. Kriechbaumer** in **München.**

1. Ein neuer Nematus.

Unter den Exemplaren von *Nematus*, welche ich an H. Prof. Zaddach zur Vervollständigung seiner Monographie dieser Gattung geschickt hatte und vor einiger Zeit zurückerhielt, befanden sich 2 von mir um München aufgefundene Arten, welche in dem unvollendet hinterlassenen, vor kurzem erschienenen Werke als neu beschrieben sind, nämlich der in nur einem ♀ gefangene *N. velatus* (p. 305. nr. 51) und der aus Larven, die ich auf *Spiraea aruncus* gefunden hatte, in beiden Geschlechtern gezogene *N. spiraeae* (p. 345. nr. 85). Eine grössere Anzahl meiner Exemplare scheint Zaddach nicht mehr untersucht zu haben, da selbe weder mit Namen waren versehen worden, noch sich sonst irgend eine Notiz darüber vorfand. Eine darunter befindliche Art, von der ich das eine Exemplar (♀) am 26. 9. 69 zwischen Hessellohe und Pullach bei München, das andere (♂) am 26. 4. 71 im Haine von Lippiza bei Triest gefangen hatte, glaube ich nun ebenfalls als neu beanspruchen zu dürfen. Selbe ist unterdess in Mehrzahl gefunden und auch deren Lebensweise bekannt geworden. Meinem Collegen Hiendlmayr ist es nämlich gelungen, eine kleine Blattwespenlarve, die schon seit längerer Zeit von Lepidopterologen beim Suchen nach Raupen der *Plusia concha* auf *Thalictrum aquilegifolium* beobachtet worden war, zu erziehen. Die anfängliche Vermuthung, es könnte sich daraus der *N. aquilegiae* v. Vllh. (nach Zdd. = *carinatus* Htg.) entwickeln, welche die nahe Verwandtschaft von *Thalictrum* und *Aquilegia* sowie die Aehnlichkeit ihrer Blätter hervorgerufen hatte, fand sich nicht bestätigt, sondern es entwickelte sich vielmehr eine von letzterem gänzlich verschiedene, mit der durch die oben erwähnten beiden Exemplare repräsentirten völlig übereinstimmende Art, die nach von Hm. an H. André geschickten Individuen auch von diesem als neu anerkannt wurde. Ich beschreibe nun selbe mit Bezug auf die Nahrungspflanze der Larve als

Nematus Thalictri m. ♀ ♂.

Niger, nitidus, pedum omnium geniculis et anteriorum tibiis pallidis, alis infuscatis, clypeo brevi, late truncato. — Long. 4—5 mm., exp. al. $11^1/_2$—14 mm. —

Die Art, welche an die kleinen schwarzen *Selandrien* erinnert, kann nicht leicht mit einer andern verwechselt werden. Der ganze Körper ist glänzend schwarz mit schwarzer, grauschillernder, auf dem hintern Theile des Brustrückens etwas längerer, braungrauer Pubeszenz, nur die Oberlippe (Anhang) geht mehr oder weniger in's Rothbraune, und an den Vorderbeinen sind die ganzen Schienen und die Spitze der Schenkel, bei dem ♂ oft bis über die Mitte zurück, mehr oder weniger auch die Füsse, besonders unten und an der Basis, zu einem sehr hellen Braunroth verblasst, ebenso, aber in geringerer Ausdehnung, auch an den Mittelbeinen, an den Hinterbeinen nur die äusserste Kniespitze. Die schwärzliche Trübung der Flügel ist an der Wurzelhälfte der vorderen am stärksten. Das braune Randmal zeigt in der Mitte einen von dunkleren Linien eingefassten Kern. Die beiden ersten Kubitalzellen sind meist undeutlich geschieden, in der zweiten befindet sich ein fast immer sehr deutlicher schwarzer Punkt. Die Stirne ist in einem flachen Bogen gewölbt, ziemlich stark punktirt, beiderseits mit einem undeutlichen flachen Grübchen versehen. Die Fühler sind so lang oder (beim ♂) ein wenig länger als der Hinterleib, allmählig zugespitzt, mit deutlich abgesetzten Gliedern.

Nach Zaddach gehört die Art jedenfalls in die letzte (24.) Gruppe (p. 239), welche später die 18. geworden ist (p. 375) und würde sich hier zunächst an *aethiops* Zdd. anschliessen, von diesem aber besonders durch die ganz schwarzen hintersten Schienen und Füsse sich unterscheiden. Nach André müsste die Art dem *N. microphyes* Frst. am nächsten stehen, der aber wasserhelle Flügel und eine sehr kleine dritte Cubitalzelle hat, auf welch letzteres, sehr unsicheres Merkmal allerdings kein grosses Gewicht zu legen ist.*)

*) Die von Förster in der Diagnose dieser Art auch noch angegebene kleine Querader am Grunde des Radialfeldes, die aber in der Abbildung nicht zu sehen ist, kann jedenfalls nur eine Abnormität sein. Ein solches Merkmal als Artunterschied anzunehmen kennzeichnet die Fähigkeit richtiger Beurtheilung des Werthes individueller Merkmale in bedenklicher Weise.

Die Larven sind blassgrün, längs des Rückens vom zweiten oder dritten Ringe an dunkel graugrün; von der Seite betrachtet scheint sich die dunkle Farbe bis zu dem als feiner gelber Faden durchscheinenden Luftkanale herabzuziehen, hinten lässt sie den letzten Ring frei oder erscheint hier noch als besonderer getrennter Fleck. Diese dunkle Färbung dürfte wohl grösstentheils von dem mit Nahrung gefüllten und durchscheinenden Darmkanal herrühren, da frisch gehäutete Larven einfarbig grün erscheinen und jener isolirte Fleck nach einer Entleerung verschwindet. Der Kopf geht meist mehr oder weniger in's Rothbraune, die Augen sind schwarz, die Oberlippe dunkelbraun. Sie leben in jährlich 2 Generationen an den Blättern von *Thalictrum aquilegifolium*, sitzen meist einzeln, zuweilen jedoch auch zu 2 und 3, mit etwas eingerolltem Hinterende am Rande der Fiederblättchen, welche sie bis auf die grösseren Rippen verzehren. Sie kommen stellenweise, z. B. in den obern und untern Isarauen bei München, ziemlich häufig vor und fallen dann die Pflanzen durch die bis auf die Stiele und grösseren Rippen abgefressenen Blätter sogleich in die Augen. Zur Verpuppung verfertigen sie sich ein mit Sand und Erde gemischtes Gespinnst. Die Entwicklung der Sommergeneration scheint sehr ungleichzeitig stattzufinden; während z. B. Collega Hiendlmayr aus den im Juni im englischen Garten gesammelten Larven bereits in der ersten Hälfte des Juli die Wespen erhielt, fand ich noch Mitte des letztgenannten Monats in den oberen Isarauen die halb- und ganz erwachsenen Larven. Die im September v. J. gesammelten Larven der zweiten Generation gingen mir leider zu Grunde; bei Hiendlmayr's früherer Zucht kamen die Wespen dieser Generation theilweise noch im selben Jahre zur Entwicklung.

2. Die Larve von *Nematus Spiraeae* Zdd.

Ueber die Beschaffenheit, das Vorkommen und die Lebensweise der Larven dieser Art, welche Zaddach nach im Jahre 1876 von mir gezogenen und ihm mitgetheilten Exemplaren beschrieben hat (s. oben), hatte ich mir schon damals folgende Notizen gemacht: „Am 31. 7 und 6, 8 in kleinen Gruppen von je 3 bis 6 an *Spiraea Aruncus* bei Hessellohe in verschiedener Grösse gefunden. Hellgrün; eine dunkle, graugrüne Rücken-

strieme dürfte von dem durchscheinenden Magen- (resp. Darm-) inhalt gebildet sein, da man auch die Exkremente vor ihrer Entleerung als dunkle Flecke durchschimmern sieht; noch dunkler zieht sich als feine Mittellinie das deutlich pulsirende Rückengefässs durch. Die Spitzen der Mundtheile, Augen und ein kurzes, ,-artiges Strichelchen über letzteren sind dunkelbraun. 6 mittlere Bauchfüsse; das Afterende mit den kaum entwickelten Nachschiebern wird meist vom Blattrande, an dem die Larve sitzt, etwas abstehend gehalten.

Am 9. 8 abermals mehrere Larven ebendaselbst gefunden. Am folgenden Tage sah ich von den zuerst gefundenen nur mehr eine fressend, die andern hatten sich zwischen vertrockneten Blättern der Futterpflanze und zusammengeknittertem Papier auf dem Boden des Zuchtkastens weisse, fast silberglänzende Cocons gesponnen. Einer der zuletzt gefundenen fehlten die beiden Schläfenstrichelchen; die neben ihr liegende abgestreifte Haut liess mich vermuthen, dass sie über Nacht ihre wahrscheinlich letzte Häutung durchgemacht hatte."

Die wenigen Wespen, welche ich damals erhielt, sowie einige kleine *Campoplex* als deren Parasiten, schlüpften im August während meiner Abwesenheit aus. Der weiteren Verfolgung der Zucht dieser Thiere setzten sich Schwierigkeiten entgegen, da ich in den darauffolgenden Jahren die Larven gar nicht oder nur sehr einzeln fand, die Zuchtzeit zum Theil in die Ferien fiel und die Herbeischaffung der betreffenden, sowie so vieler anderer nur in grösserer Entfernung von der Stadt zu findenden Futterpflanzen mit viel Mühe und Zeitverlust verbunden ist, und ich auf Erleichterung in dieser Beziehung durch Ueberweisung des Gartens im Akademiehofe an die zoologische Sammlung von Jahr zu Jahr vergeblich hoffte. Auch in diesem Jahre fand ich trotz eifrigen und beschwerlichen Suchens an den steilen Isarabhängen bei Hessellohe nur ein paar Larven, habe aber aus diesen auch nur obigen *Campoplex* erhalten. Ausserdem fand ich nur noch an der Roth nächst Hochstätt bei Rosenheim einmal im August einige wenige Larven. An andern Orten, z. B. zwischen Baierbrunn und Schäftlarn, auf dem Wege über den Kühzagl von Schliersee nach Enterottach traf ich auf derselben Pflanze keine Spur der Larven. Vielleicht haben Andere an andern Orten mehr Glück mit dem Auffinden derselben.

3. *Tenthredo miliaris* Pnz.

Diese Art war mir bis in die jüngste Zeit räthselhaft und konnte ich unter den von mir bisher gesammelten Exemplaren von *Nematus* keines finden, das ich als mit Panzer's Figur übereinstimmend hätte halten können. Selbe nach André mit den vorherrschend blassgelben oder grünen Arten, die er in seinem Catal. meth. et syn. (p. 25 nr. 193) als synonym mit *miliaris* aufführt, zu verbinden widerstrebte mir wegen der ganz entschieden mehr in's Rothe gehenden Grundfarbe und der einfachen rundlichen Rückenflecke. Vor nicht langer Zeit tauschte ich nun von H. Wüstnei ein halbes Duzend Weibchen des von mir bisher noch nie gefangenen *N. fulvus* Htg. in mehreren Varietäten ein, unter denen sich eine befindet, auf welche die Panzer'sche Figur so genau passt, dass man sie für die Type derselben halten könnte. Auch in Hartigs Sammlung befindet sich ein ganz damit übereinstimmendes Exemplar seines *N. fulvus* und passt auch gerade auf dieses seine Beschreibung dieser Art am besten. Ich wunderte mich deshalb sehr, dass Zaddach in seinem oben erwähnten Werke (p. 393) sagen konnte „Man könnte überhaupt bei dieser Abbildung nur zwischen *N. fulvus* Htg. und dieser Art (seinem angeblichen *miliaris* Pz. nämlich, dessen Synonymie mir einer durch die Zucht unterstützten weiteren kritischen Sichtung sehr bedürftig erscheint) schwanken, die helle Grundfarbe aber entscheidet durchaus für einen grünen *Nematus*" und könnte mir das nur dadurch erklären, dass Zaddach ein ganz anders kolorirtes Exemplar der Panzer'schen Tafel zur Vergleichung hatte, als die beiden von mir eingesehenen, auf welche seine oben angeführten Worte nicht passen. Auch was Panzer von den Rückenkörnchen sagt, von denen die Art sogar ihren Namen erhalten hat, passt ganz entschieden besser auf *fulvus* als auf eine der ähnlichen grünen Arten.

Es kann also nach meiner festen Ueberzeugung an der Identität von *T. miliaris* Pnz. und *N. fulvus* Htg. kein Zweifel mehr sein. Müsste nun letzterer Name (1837) schon dem älteren *croceus* Jll. (1808) weichen, so muss auch dieser dem noch älteren Panzer'schen *miliaris* (1797) nachstehen und letzterer als der älteste angenommen werden. Man muss sich übrigens wundern, dass Hartig die Panzer'sche Art nicht als identisch mit der seinigen erkannt hat, ja selbe überhaupt gar nicht ge-

kannt zu haben scheint, da er sie in seinem Werke nirgends erwähnt hat.

4. *Nematus xanthocerus* Htg.

Von einer Exkursion nach Schleissheim am 27. Mai dieses Jahres zur Bahnstation Feldmoching zurückgekehrt, benützte ich die wenigen Minuten vor Ankunft des nach München fahrenden Zuges, eine dort gepflanzte Weissdornhecke abzusuchen und fing da einen kleinen rothleibigen *Nematus* in mehreren Exemplaren beiderlei Geschlechts. Ich versuchte einige Tage darauf, selben nach Hartigs Tabelle in der Stettiner Ent. Zeit. 1840 zu bestimmen und kam damit auf dessen *N. xanthocerus* (nr. 25). Diese Bestimmung schien mir Anfangs etwas zweifelhaft, da mir bei der nicht sehr stark hervortretenden rothen Farbe der Fühler beim ♀ jener Name nicht besonders passend erschien, allein das stärkere Vorherrschen derselben bei den Fühlern des ♂ bestärkte mein Vertrauen auf die richtige Bestimmung, und die Vergleichung mit den Exemplaren in Hartig's Sammlung bestätigte letztere. Brischke und Zaddach bildeten die Larve dieser Art (1875) unter dem Namen *N. xanthopus* ab, und diesen behielt Zaddach auch in der späteren Beschreibung der Wespe bei, obwohl er inzwischen erkannt hatte, dass von Förster das ♂ derselben bereits 1854 als *N. posticus* beschrieben worden war, welcher Name das von André bereits anerkannte Recht der Priorität gehabt hätte, obwohl Försters Beschreibung nur auf eine besonders beim ♂ vorkommende Varietät passt.

Da nun von vorne herein als wahrscheinlich anzunehmen ist, dass Hartig das nicht seltene Thier gekannt habe, da man nach seiner Tabelle mit ziemlicher Sicherheit auf die angegebene Art geführt wird und allenfallsige Zweifel durch die Typen beseitigt sind, da mir endlich keine andere Art bekannt ist, bei welcher jenes der Fall ist, glaube ich dem von ihm gegebenen Namen das Recht der Giltigkeit zuerkennen zu müssen. Förster und (wahrscheinlich auf des letzteren Autorität hin) auch André zitiren als synonym mit *posticus* den *depressus* Htg., allerdings mit „?“ Da aber Hartig letzteren zu den Arten mit schwarzem oder schwarzbraunem Flügelmal zählt, war dieses „?“ nur zu sehr berechtigt. Hartig's Sammlung zeigt auch als *depressus* ein von seinem *xanthocerus* ganz verschiedenes Thier, das ich für *subbifidus* Thms. und Zdd. halte.

Die völlige Sicherstellung der Identität dieser beiden Arten wäre mir nur durch zuverlässige Typen der letztgenannten Art möglich. Von *betulae*, dem das Hartig'sche Stück seines *depressus* am ähnlichsten ist, unterscheidet sich dieses ausser der bei *subbifidus* angegebenen Form der Fühler und Farbe der Brust auch durch die viel tiefer ausgehöhlten Fühlergruben, über welchen auf der Stirne, nur durch schmale Leisten getrennt, noch 2 deutliche rundliche Grübchen stehen, die von dem flachen Mitteleindruck, welcher schmäler und nach oben mehr verengt ist als bei *betulae*, ebenfalls durch schmale Leisten geschieden sind.

5. *Nematus melanaspis* Htg.

Mit noch grösserer Wahrscheinlichkeit, als von der vorigen Art, lässt sich von *N. sulphureus* Zdd. annehmen, dass Hartig ihn gekannt und in seine Tabelle aufgenommen habe, da die Larven von Zaddach selbst um Königsberg zahlreich gefunden wurden und hier um München zu den häufigsten und auffallendsten auf Weiden lebenden Blattwespenlarven gehören, daher wohl über ganz Deutschland verbreitet und nirgends selten sind. Ist aber das der Fall, so kann selbe keine andere Art seiner Tabelle sein, als die oben genannte, von welcher mir Zaddach die an ihn geschickten Exemplare als seinen *sulphureus* bestimmte. Ich hatte solche als *melanaspis* bestimmt, ehe ich Hartig's Sammlung und die Werke von André und Zaddach kennen lernte. Erstere bestätigte auch hier die Richtigkeit meiner Bestimmung. Es könnten, so weit mir die Arten bekannt sind, nur noch einzeln vorkommende Varietäten der von André und Zaddach mit *miliaris* verbundenen Arten damit conkurriren, doch sind diese viel seltner und bei ihrer sonstigen Verschiedenheit von Hartig sicher nicht mit der fraglichen Art vermengt worden. Es muss also sowohl der Name *sulphureus* Zdd. als auch *citreus*, welch letzteren André auf eine frühere briefliche Mittheilung Zaddach's hin angenommen und auch noch beibehalten hat, nachdem ihm bereits das betreffende Heft bekannt war, worin Zaddach die Larve als die der von ihm *sulphureus* genannten Art bekannt machte, dem ältern Namen Hartig's untergeordnet, d. h. als Synonyma beigesetzt werden. Damit wird auch die Entscheidung der Frage überflüssig, ob der Name *citreus* oder *sulphureus* prioritätsberechtigt ist. Selbe müsste übrigens zu Gunsten des ersteren mit dem Autor „André" ausfallen, da

letzterer zuerst das ausgebildete Thier unter diesem Namen bekannt machte.

6. *Nematus perspicillaris* Htg.

Es ist das eine der wenigen von Hartig nur in seiner Tabelle aufgeführten Arten, welche Zaddach berücksichtigt hat, und gerade bei dieser war er mit deren Deutung nicht glücklich. Er citirt nämlich selbe als Synonym von *pavidus* Lep. Das ist entschieden unrichtig, denn Hartig führt ihn unter den Arten mit ganz gelbem Hinterleibe auf und unterscheidet ihn von den andern dieser Abtheilung durch schwarze Fühler und rothes Schildchen, während *pavidus* bei „b, abdominis dorso basi nigro" gesucht werden müsste. Dagegen stimmt die Art, welche Zaddach als *melanocephalus* Htg. beschreibt, mit den Exemplaren von *perspicillaris* der Hartig'schen Sammlung bis auf einen schwach entwickelten Schildchenfleck und wird man bei Bestimmung eines normal gefärbten ♀ der erstgenannten Art nach Hartig's Tabelle leicht und sicher auf *perspicillaris* geführt.

Hartig hat zuerst den *melanocephalus* nach De Geer beschrieben, ohne ihn in natura zu kennen. Als er nun wirkliche Exemplare davon erhielt, erkannte er, wie ich mir vorstelle, selbe nicht als die De Geer'sche Art, sondern hielt sie für eine neue und machte sie in seiner Tabelle als *perspicillaris* bekannt. Dass ihm die De Geer'sche Art unklar blieb, beweist der Umstand, dass er selbe am Ende dieser Tabelle anhangsweise unter den Arten anführt, die er als „Species incertae, mihi ignotae,*) cel. Degeerio descriptae" bezeichnet. Ich kann daher kaum mehr zweifeln, dass diese beiden Arten identisch sind, und in diesem Falle muss derselben der ältere Name *melanocephalus* verbleiben, da der noch ältere Name *salicis* L., den De Geer irrthümlich auf diese Art anwendete, ebendeshalb nicht angenommen werden kann.

André hält die beiden Arten noch für verschieden und soll sich das ♀ des *melanocephalus* von dem des *perspicillaris* durch ein schwarzgeflecktes Schildchen unterscheiden. Solche mehr oder weniger deutliche Flecke kommen auch wirklich zuweilen vor, selbe berechtigen aber durchaus nicht zu einer Trennung

*) Hier fehlt offenbar „a."

als besondere Art. Ich besitze ein Exemplar, bei dem das Schildchen von einer breiten Längsstrieme durchzogen ist, das Zaddach als *melanocephalus* bestimmte und auch ich von dieser Art durchaus nicht trennen könnte. Uebrigens sagt Hartig bei seinem *perspicillaris* nichts von einem Schildchenfleck, unterscheidet vielmehr denselben gerade durch das rothe Schildchen von *betularius* und *salicis*. Es war deshalb gar keine Veranlassung vorhanden, gerade die Formen mit einem solchen als *perspicillaris* anzunehmen. Die wenigen Exemplare, die ich gefangen und gezogen habe, sind alle ♀, und kann ich deshalb nur über diese ein Urtheil abgeben; ♂ sind mir bisher nicht vorgekommen.

Vereins-Angelegenheiten.

Einläufe zur Bibliothek.

61. Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. XXVII. Innsbruck 1883.
62. Atti della R. Accademia dei Lincei anno 1881—82. Memorie Ser. III. Vol. XI. XII. XIII. Roma.
63. Atti della R. Acc. dei Lincei anno 1882—83. Transunti Vol. VII. N. 8—16. — 1883—84 Vol. VIII. N. 1—12. Roma.
64. Atti della societá Toscana di scienze naturali residente in Pisa. Memorie Vol. V. f. 2 VI. f. 1. Processi verbali. Vol. III. IV.
65. Atti della società Veneto-Trentina di scienze natur. resid. in Padova 1883. Bulletino T. II. 4. III. IV. 1.
66. Giornale della societá di lettura e converz. scientif. di Genova An. VII. VIII. 1—7.
67. Atti della societá Italiana di scienze naturali. Milano. Vol. XXIV.

Verantwortlicher Redakteur **Dr. Herrich-Schäffer.**
In Commission bei G. J. Manz.
Druck der F. Neubauer'schen Buchdruckerei (F. Huber.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: 38

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer

Artikel/Article: Blattwespenstudien 104-112